



## **Aufgabenblätter (7 Seiten) zur Klausur** ***Grundlagen der Wirtschaftswissenschaft (2514)***

Prüfer: Guido Henkel ----- Prüfungsdatum: 29.01.2013 ----- Prüfungsdauer: 120 Minuten  
zugelassene Hilfsmittel: nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations-  
oder Textverarbeitungsfunktion

Bitte notieren Sie Ihre Lösungen zu den folgenden 40 Aufgaben ausschließlich auf dem Ihnen  
gesondert vorliegenden Lösungsblatt.

Von den fünf vorgegebenen Lösungsmöglichkeiten zu jeder der insgesamt 40 Aufgaben ist  
immer genau eine richtig. Für korrekt gesetzte Kreuze wird je ein Punkt vergeben. Eine Auf-  
gabe wird mit null Punkten gewertet, wenn keine oder mehr als eine Alternative angekreuzt  
wurde.

-----

### **1. Die Wirtschaftswissenschaft ist ...**

- A: ... eine Formalwissenschaft
- B: ... eine Trivialwissenschaft
- C: ... eine Naturwissenschaft
- D: ... eine Realwissenschaft
- E: ... die Wissenschaft von der dem Mehrheitswillen nicht widersprechenden Güterversorgung in demokra-  
tisch verfassten Gesellschaften.

### **2. Die Welt des Naturwissenschaftlers ist eine, ...**

- A: ... die in ihrem Sein und So-sein dadurch bedingt ist, dass Menschen in ihr leben, die Menschen das Welt-  
geschehen auf eine genuin menschliche Weise erleben
- B: ... in der die Naturwissenschaften zu einem Erkenntnisobjekt ihrer selbst werden könnten
- C: ... die sich der Beschreibung durch mathematische Formeln grundsätzlich entzieht
- D: ... in der die Art und Weise, wie Menschen sie erleben, eine entscheidende Rolle für das spielt, was in  
dieser Welt des Naturwissenschaftlers geschieht
- E: ... in der so etwas wie bspw. Wasser, H<sub>2</sub>O, ganz unabhängig von der Bedeutung existiert, die Wasser für  
uns Menschen besitzt

### **3. Welche der folgenden Zuordnungen ist korrekt?**

- A: Die Finanzwissenschaft ist ein Spezialgebiet der BWL
- B: Die Finanzierungstheorie ist ein Spezialgebiet der VWL
- C: Die Finanzwissenschaft ist dasjenige Teilgebiet der VWL, das sich mit staatlichen Wirtschaftsaktivitäten  
befasst
- D: Die Haushaltstheorie ist ein Teilgebiet der Finanzierungstheorie
- E: Die Haushaltstheorie ist ein Teilgebiet der Finanzwissenschaft

**4. Zum *staatlichen Sektor* zählen in der Wirtschaftswissenschaft:**

- A: die "eingetragenen Vereine"
- B: die Sozialversicherungshaushalte
- C: die Religionsgemeinschaften
- D: die gemeinnützigen Vereine
- E: die "eingetragenen Genossenschaften"

**5. Dem *klassischen Wert-Paradoxon* zufolge galten die folgenden Zusammenhänge als *erklärungsbedürftig*:**

- A: ... dass Wasser ein hoher Gebrauchswert zugeschrieben wurde
- B: ... dass Diamanten am Markt vergleichsweise teuer gehandelt werden
- C: ... dass der Wasserpreis den Gebrauchswert von Wasser oft weit übertraf
- D: ... dass Dinge, die am Markt zu hohen Tauschwerten gehandelt wurden, oft keine hohen Preise erzielten
- E: ... dass Dinge mit niedrigem Gebrauchswert am Markt oft zu niedrigen Preisen gehandelt wurden

**6. Für alle *Güter* gilt definitionsgemäß:**

- A: ... *mehr ist besser als weniger*
- B: Tauschwert  $> 0$
- C: Tauschwert  $>$  Gebrauchswert
- D: ... dass der Substitutions- den Einkommenseffekt dominiert
- E: ... dass die 2. Ableitung der Nutzenfunktion  $< 0$  ist

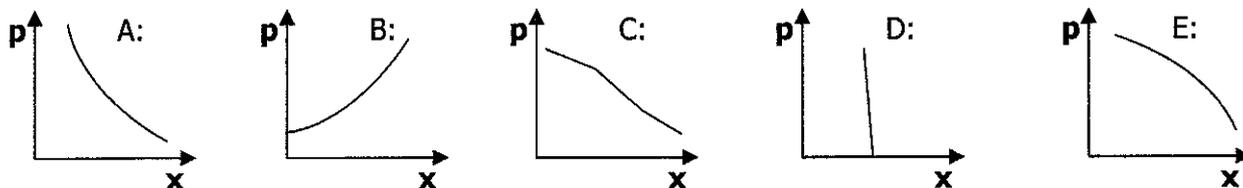
**7. Charakteristisch für *GIFFEN-Güter* ist:**

- A: ... dass sie am Markt zu konstanten Preisen gehandelt werden
- B: ... dass der Einkommens- den Substitutionseffekt dominiert
- C: ... dass sie einen negativen Grenznutzen stiften
- D: ... dass sie mit abnehmendem Grenznutzen konsumiert werden
- E: ... dass sie nicht beliebig vermehrt werden können

**8. Im Gegensatz zu *privaten* sind *öffentliche Güter* gekennzeichnet durch:**

- A: ... Nicht-Rivalität im Konsum
- B: ... negative Produktions- bzw. Bereitstellungskosten
- C: ... einen negativen Grenznutzen beim privaten Konsum öffentlicher Güter
- D: ... positive Produktions- bzw. Bereitstellungskosten
- E: ... eine preisunelastische Nachfrage

**9. Welche der folgenden Abbildungen stellt eine *anomale* Nachfrage dar?**



**10. Typische Entscheidungen im Sektor privater Haushalte zielen auf ein/e ...**

- A: ... optimales Konsumgüterangebot
- B: ... maximale Konsumgüternachfrage
- C: ... optimal zusammengestelltes Vermögensportfolio
- D: ... kostenminimale Bereitstellung öffentlicher Güter
- E: ... minimales Risiko der jeweiligen Wertpapierbestände

**11. Zu den konstitutionellen Entscheidungen im Unternehmensbereich zählt:**

- A: die Wahl der Kapitalintensität, mit der produziert werden soll
- B: die Festlegung der Ausbringungsmenge
- C: die Festlegung der optimalen Bestellmengen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
- D: die Wahl des Unternehmensstandorts
- E: die Auswahl der Zulieferer eines Produktionsbetriebes

**12. Der Realwert einer gezahlten Altersrente ...**

- A: ... verändert sich proportional zum Preisniveau
- B: ... sinkt mit sinkendem Preisniveau
- C: ... ändert sich bei variierender Inflationsrate nicht
- D: ... bleibt bei steigenden Preisen konstant
- E: ... steigt im Falle der Deflation

**13. Hier handelt es sich um eine Stromgröße:**

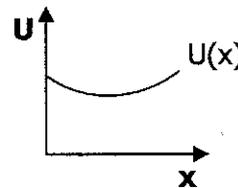
- A: Menge gelagerter Vorprodukte am Tag der Inventur
- B: Menge gelagerter Endprodukte am Tag der Inventur
- C: Währungsreserven der Deutschen Bundesbank
- D: Exportnachfrage
- E: Kassenbestand

**14. Der folgende Ausdruck besagt, dass jeder von insgesamt 11 betrachteten Zuständen  $s_i$  eintreten kann:**

- A:  $\sum_i p(s_i) = 1$ , mit:  $p(s_i) = p_i$  und  $i = 1, 2, \dots, 10$
- B:  $\sum_i p(s_i) = 1$ , mit:  $p(s_i) = p_i$  und  $i = 0, 1, 2, \dots, 10$
- C:  $p_0, p_1, \dots, p_{10} > 0$ , mit:  $p_i = p(s_i)$
- D: Für alle  $i$  gilt:  $p_i > 0$ , mit:  $p_i = p(s_i)$  und  $i = 0, 1, 2, \dots, 9$
- E:  $p_1 + p_2 + \dots + p_{11} = 1$ , mit:  $p_i = p(s_i)$

**15. Für die rechts abgebildete Nutzenfunktion  $U(x)$  gilt:**

- A:  $U(x > 0) > 0$
- B:  $d^2U/dx^2 > 0$
- C:  $dU/dx < 0$
- D:  $dU/dx = \text{konst.}$
- E:  $U(0) = 0$



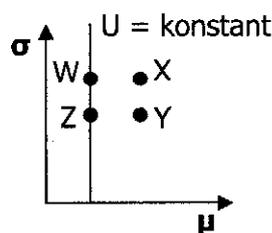
**16. Für die rechts stehende Matrix (Handlungsziel: Auszahlungsmaximierung) gilt:**

- A:  $a_1$  ist alleiniger Sieger nach dem Maximax-Kriterium
- B:  $a_1$  ist alleiniger Sieger nach dem Maximin-Kriterium
- C:  $a_1$  ist alleiniger Sieger nach dem Mini-MaxRegret-Kriterium
- D:  $a_1$  ist alleiniger Sieger nach dem WALD-Kriterium
- E:  $a_1$  ist alleiniger Sieger nach dem LAPLACE-Kriterium

	$s_1$	$s_2$	$s_3$	$s_4$	$s_5$
$a_1$	13	10	10	7	6
$a_2$	11	9	10	4	9
$a_3$	13	9	10	6	7
$a_4$	2	1	1	8	0
$a_5$	1	2	13	0	5

**17. Nach dem  $\mu/\sigma$ -Kriterium gilt:**

- A: W ist nicht schlechter als X
- B: W ist besser als Z
- C: Y ist nicht schlechter als W
- D: W ist nicht schlechter als Y
- E: X ist schlechter als Y



18. Charakteristisch für die nach dem **BERNOULLI-Prinzip** gefällte Entscheidung eines **risikofreudigen Akteurs** ist:

- A:  $U(p_x x + p_y y + p_z z) > p_x U(x) + p_y U(y) + p_z U(z)$
- B: Die Auszahlung des Erwartungswerts einer Lotterie wird der Lotterie selber vorgezogen
- C:  $U(p_x x + p_y y + p_z z) = p_x U(x) + p_y U(y) + p_z U(z)$
- D:  $U([x+y+z]/3) < [U(x) + U(y) + U(z)] / 3$ , für:  $p_x = p_y = p_z = 1/3$
- E:  $3 U([x+y+z]/3) > 1$

19. Gegeben sei folgende **Auszahlungsmatrix** sowie das angenommene Ziel der Spieler, ihre jeweiligen **Auszahlungen zu minimieren**.

- A: A hat eine dominante Strategie
- B: B hat keine dominante Strategie
- C:  $a_2/b_2$  ist für A und B besser als  $a_2/b_3$
- D: B hat eine dominante Strategie
- E: Die dominante Strategie von A ist  $a_2$

		Spieler B		
		$b_1$	$b_2$	$b_3$
Spieler A	$a_1$	0 / 16	9 / 9	0 / 16
	$a_2$	9 / 9	10 / 10	9 / 9
	$a_3$	1 / 16	7 / 9	1 / 16

20. Gegeben sei folgende **Auszahlungsmatrix** sowie das angenommene Ziel der Spieler, ihre jeweiligen **Auszahlungen zu maximieren**.

- A: Es handelt sich hier um eine Nullsummenspiel
- B: Das Paar  $a_2/a_3$  ist ein NASH-Gleichgewicht (NG)
- C: Es gibt hier genau drei NG (in reinen Strategien)
- D: Es gibt hier genau zwei NG (in reinen Strategien)
- E: Beste Antwort auf  $a_3$  ist  $b_1$

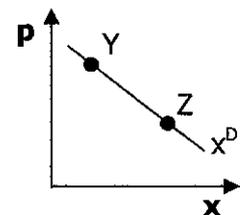
		Spieler B		
		$b_1$	$b_2$	$b_3$
Spieler A	$a_1$	3 / 1	0 / 0	0 / 0
	$a_2$	1 / 1	1 / 2	1 / 1
	$a_3$	2 / 1	0 / 0	0 / 2

21. Mit dem Ausdruck **Oligopson** bezeichnet man Märkte, auf denen ...

- A: ... ein Anbieter wenigen Nachfragern gegenübersteht
- B: ... vielen Anbietern wenige Nachfrager gegenüberstehen
- C: ... wenige Anbieter wenigen Nachfragern gegenüberstehen
- D: ... der Oligopsonist mit potenziellen Konkurrenten insofern rechnen muss, als weitere Anbieter in den Markt eintreten könnten
- E: ... die Oligopsonisten im Verhältnis einer ausgeprägten strategischen Interdependenz zueinander stehen, d. h. vergleichsweise stark davon betroffen sein werden, wie sich jeweils andere Anbieter verhalten

22. Für die rechts abgebildete **Nachfragekurve** gilt:

- A: Die Preiselastizität der Nachfrage (PEN) ist in jedem Punkt der Geraden positiv
- B: Die PEN ist entlang der Geraden konstant = 1
- C: Die PEN ist entlang der Geraden konstant = -1
- D: Der Absolutbetrag der PEN ist im Punkt Z kleiner als im Punkt Y
- E: Der Absolutbetrag der PEN ist im Punkt Z größer als im Punkt Y

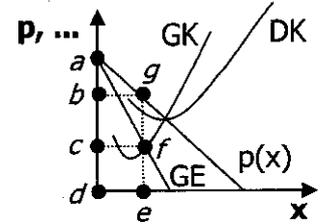


23. Ein Unternehmen, das sich einer **normalen Nachfrage** gegenübersehe, überlege die Preise zu ändern, um seine Erlöse zu **steigern**. Welche Zusammenhänge gelten?

- A: Die Erlöse werden sich bei Preisänderungen in jedem Fall ändern
- B: Die Erlöse werden bei Preisnachlässen steigen, sofern die PEN, dem Betrag nach,  $< 1$  ist
- C: Die Erlöse werden bei Preisaufschlägen steigen, sofern die PEN, dem Betrag nach,  $= 1$  ist
- D: Die Erlöse werden bei Preisnachlässen steigen, sofern die PEN, dem Betrag nach,  $> 1$  ist
- E: Die Erlöse werden bei Preisaufschlägen steigen, sofern die PEN, dem Betrag nach,  $> 1$  ist

24. Die Fläche welchen Vielecks entspricht den Erlösen gewinnmaximierender Monopolisten?

- A:  $a-b-g$
- B:  $a-c-f-g$
- C:  $b-c-f-g$
- D:  $b-d-e-g$
- E:  $c-d-e-f$



25. Konsumentenrenten entstehen, ...

- A: ... wenn Konsumenten tatsächlich weniger zahlen als sie zu zahlen bereit wären
- B: ... wenn Rentner keine Ersparnisse aus ihren Renteneinkommen bilden können
- C: ... wenn Anbieter einen Preis erzielen, der oberhalb der Durchschnittskosten liegt
- D: ... wenn Nachfrager einen Preis bezahlen, der oberhalb ihrer maximalen Zahlungsbereitschaft liegt
- E: ... wenn Pensionäre eine Konsumquote = 1 haben

26. Für die Nachfrage gemäß  $x^D(p) = 100 - 4p^2$  ...

- A: ... weist die grafische Darstellung einen linearen Verlauf auf
- B: ... liegt der Reservationspreis bei 25
- C: ... liegt der Reservationspreis bei 100
- D: ... liegt die Sättigungsmenge bei 100
- E: ... liegt die Sättigungsmenge bei 25

27. Für eine monopolistische Preisabsatzfunktion  $p(x) = 10 - 2x$  und eine Grenzkostenfunktion  $GK(x) = 5 + 11x$  gilt, ...

- A: ... dass das Gewinnmaximum beim Verkauf von  $x = 1/3$  erreicht würde
- B: ... dass das Umsatzmaximum beim Verkauf eines Drittels der Sättigungsmenge erzielt würde
- C: ... dass das Gewinnmaximum beim Verkauf der halben Sättigungsmenge erreicht würde
- D: ... dass das Gewinnmaximum bei einem Verkaufspreis von  $p = 5$  erreicht würde
- E: ... dass das Umsatzmaximum bei einem Absatz in Höhe der Sättigungsmenge erreicht würde

28. Mit steigendem Zinssatz ...

- A: ... wirkt der Substitutionseffekt auf den Gegenwarts-, nicht aber auf den Zukunftskonsum
- B: ... sinkt der Gegenwartswert des Zwei-Perioden-Einkommens
- C: ... sinkt die Attraktivität des Konsumaufschubs
- D: ... steigt der relative Preis der Zukunftsgüter
- E: ... wirkt der Substitutionseffekt positiv auf den Gegenwartskonsum

29. Für eine makroökonomische Konsumfunktion  $C = cY$  (mit:  $c = \text{konst.} = 0,9$ ) gilt:

- A: Die marginale Konsumneigung ist halb so groß wie die durchschnittliche
- B: Die durchschnittliche Konsumneigung sinkt mit steigendem Einkommen
- C: Die durchschnittliche Konsumneigung steigt mit steigendem Einkommen
- D: Die marginale Konsumneigung entspricht der marginalen Sparneigung
- E: Mit steigendem Einkommen steigt die Ersparnis

30. Die keynesianische Makro-Theorie ist gekennzeichnet durch:

- A: eine Gültigkeit des SAYSchen Gesetzes
- B: einen Stabilitätspessimismus
- C: einen Interventionspessimismus (Doktrin des *laissez-faire*)
- D: den Zeithorizont des *long run*
- E: ein vergleichsweise großes Vertrauen hinsichtlich der sog. Selbstheilungskräfte des Marktes

**31. Im Basismodell der *keynesianischen Makroökonomik* führt eine dauerhafte, von einem Unterbeschäftigungsgleichgewicht aus vorgenommene *Steigerung der Staatsausgaben* ...**

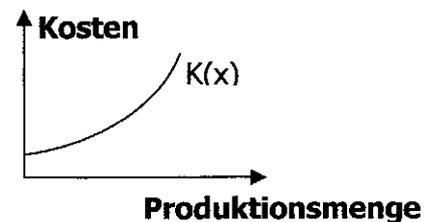
- A: ... zu einem Anstieg von  $Y$ , der umso stärker sein wird, je höher die marginale Konsumneigung ist
- B: ... zu einem Anstieg von  $Y$ , der umso stärker sein wird, je höher die marginale Sparneigung ist
- C: ... zu einem Anstieg von  $Y$ , der bei Schuldfinanzierung der zusätzlichen Staatsausgaben tendenziell schwächer ausfällt als im Falle der Steuerfinanzierung
- D: ... zu einem Anstieg von  $Y$ , dessen Höhe unabhängig davon ausfällt, wie die Ausgabensteigerung finanziert wird
- E: ... zu einem Nullsummenspiel insofern, als die zusätzliche Staats- letztendlich durch die Verdrängung (*crowding out*) privater Nachfrage vollständig konterkariert wird

**32. Zu den *Kapitalgesellschaften* zählt:**

- A: die Stille Kapitalgesellschaft
- B: die GbR
- C: die SE
- D: die KG
- E: die OHG

**33. Zur rechts abgebildeten *Kostenstruktur* lässt sich sagen:**

- A: Die Grenzkosten steigen mit steigendem Output
- B: Die Durchschnittskosten steigen mit steigendem Output
- C: Die Durchschnittskosten sinken mit steigendem Output
- D: Grenzkosten = Durchschnittskosten
- E: Die Fixkosten sinken mit steigendem Output

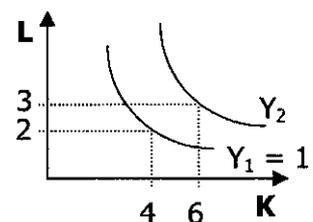


**34. Bei *linear steigendem Kostenverlauf (mit Fixkosten)* gilt:**

- A: Durchschnittskosten = Grenzkosten
- B: Die Grenzkosten sinken zunächst, dann steigen sie wieder
- C: Die Durchschnittskosten steigen zunächst, dann sinken sie wieder
- D: Mit steigendem Output konvergieren Grenz- und Durchschnittskosten
- E: Mit sinkendem Output sinken auch die Durchschnittskosten

**35. Welche Aussage ist mit *sinkenden Skalenerträgen* vereinbar?**

- A:  $Y_2 = 1,25$
- B:  $Y_2 = 1,5$
- C:  $Y_2 = 1,75$
- D:  $1,75 < Y_2 < 2$
- E: Keine der vorgenannten Alternativen



**36. Im Basismodell zur *Bestellmengenplanung* ...**

- A: ... sinkt die optimale Bestellhäufigkeit  $h^*$ , wenn die bestellfixen Kosten  $K_{\text{fix}}$  (*ceteris paribus*) steigen
- B: ... steigt die optimale Bestellhäufigkeit  $h^*$ , wenn die optimale Bestellmenge  $m^*$  (*c. p.*) steigt
- C: ... steigt  $h^*$ , wenn der Stückpreis des bestellten Materials  $p_0$  (*c. p.*) sinkt
- D: ... steigt  $m^*$ , wenn  $p_0$  (*c. p.*) steigt
- E: ... sinkt  $h^*$ , wenn der Lagerkostensatz  $q$  (*c. p.*) steigt

**37. Nicht zu den klassischen "4P des Marketing-Mix" gehört:**

- A: "product"
- B: "place"
- C: "price"
- D: "participation"
- E: "promotion"

**38. Limitationale Faktoreinsatzverhältnisse ...**

- A: ... limitieren die Produktionskapazität eines Betriebs
- B: ... liegen vor, wenn die Produktionsfaktoren beliebig substituiert werden können
- C: ... liegen in Produktionsweisen mit variabler Arbeitsintensität vor
- D: ... liegen in Produktionsweisen mit variabler Kapitalintensität vor
- E: ... liegen in Produktionsweisen vor, bei denen die optimale Kapitalintensität auf ein sich änderndes Faktorpreisverhältnis nicht reagiert

**39. Ein positiver Deckungsbeitrag liegt notwendig vor, wenn:**

- A: Erlös > Umsatz
- B: Erlös > fixe Kosten; variable Kosten > 0
- C: Erlös > variable Kosten; fixe Kosten > 0
- D: variable Kosten < fixe Kosten
- E: fixe Kosten < variable Kosten

**40. Eine Form der Außenfinanzierung ist:**

- A: die Finanzierung aus thesaurierten Gewinnen
- B: die Finanzierung aus Rückstellungen, die erst in der Zukunft auszahlungswirksam würden
- C: die Finanzierung durch Eintreiben von Außenständen
- D: die Finanzierung durch Aufnahme zusätzlichen Beteiligungskapitals
- E: die sog. Selbstfinanzierung